

Stolz auf die Bühne, stolzer auf sich, bemah
Die hohe Britin, aber mit edeln Blick,
Dich, Thuisfone: „Ja, bei Varden
Wuchs ich mit dir in dem Eichenhain auf;

Allein die Sage kam mir, du seist nicht mehr.
Verzeih, o Muse, wenn du unsterblich bist,
Verzeih, daß ich's erst jezo lerne;
Doch an dem Ziele nur will ich's lernen!

Dort steht es! Aber siehst du das weitere,
Und seine Kron' auch? Diesen gehaltenen Mut,
Dies stolze Schweigen, diesen Blick, der
Heurig zur Erde sich senkt, die kenn' ich.

Doch wäg's noch einmal, eh zu gefahrvoll dir
Der Herold tönet! War es nicht ich, die schon
Mit der an Thermopyl die Bahn maß
Und mit der Hohen der sieben Hügel?“

Sie sprach's. Der ernste, richtende Augenblick
Kam mit dem Herold näher. „Ich liebe dich!“
Sprach schnell mit Flammenblick Teutona,
„Britin, ich liebe dich mit Bewundrung;

Doch dich nicht heißer, als die Unsterblichkeit
Und jene Palmen! Rühre, dein Genius,
Gebeut er's, sie vor mir; doch fass' ich,
Wenn du sie fassst, dann gleich die Kron' auch.

Und, o, wie beb' ich! o ihr Unsterbliche!
Vielleicht erreich' ich früher das hohe Ziel.
Dann mag, o, dann an meine leichte
Fliegende Lode dein Atem hauchen!“

Der Herold klang. Sie flogen mit Adlerreit'.
Die weite Laufbahn stäubte, wie Wolken, auf.
Ich sah: vorbei der Eiche wehte
Dunkler der Staub, und mein Blick verlor sie.

38. Der Jüngling.

Schweigend sahe der Mai die bekränzte
Leichtwehende Lode im Silberbach;
Röttlich war sein Kranz, wie des Aufgangs,
Er sah sich, und lächelte sanft.

Wütend kam ein Orkan am Gebirg' her!
Die Eiche, die Lann' und Eiche brach,
Und mit Felsen stürzte der Ahorn
Vom bebenden Haupt des Gebirgs.